



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

F. M. Klinger's Theater

Der Schwur. Die neue Arria. Sturm und Drang

Klinger, Friedrich Maximilian von

Riga, 1786

Zweyter Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52205](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52205)

Martano. Ihr Gespräch war lebhaft, was Sie hatten, weiß ich nicht, und wenn ich's wüßte, würd' ich's doch nicht sagen.

Barone. Warum nicht?

Martano. Weil Sie glauben möchten, ich könnt' nicht schweigen.

Barone. Schön! und so fahren Sie fort!

Lisette. (bringt die Harfe.)

Barone. Martano, ich habe schon viele schöne Eigenschaften an Ihnen entdeckt, lassen Sie mich nun eine kennen lernen, die ich für allen liebe.

Martano. Welch oder französisch?

Barone. Wie Sie wollen, doch lieb' ich das Weishe mehr.

Martano. (singt eine welsche Arie.)

Barone. Seelenvolle, süße Stimme!

Bediente. Graf Blumin.

Barone. Graf Karl?

Bediente. Nicht Graf Karl.

Martano. Es wird des Grafen Vater seyn.

Barone. (launisch.) Gut!

Zweyter Auftritt.

Graf Blumin. Vorige (außer Lisette).

Graf Blumin. (für sich.) So fand ich seinen Vater oft bey meiner Frau; ein böses Zeichen! —

Verä

Vergeben Sie, gnädige Frau, daß ich als ein Unbekannter so grade zu gehe.

Barone. Es ist sehr schmeichelhaft für mich, und Graf Blumin ist mir nicht so unbekandt, als Sie zu sagen belieben.

Graf Blumin. Wirklich? Ich dächte, Köpfe wie der meinige entfielen dem Gedächtniß der Damen leicht.

Barone. Ich erinnre mich Ihres Daseyns vom vergangnen Karnevall mit Vergnügen.

Graf Blumin. Mehr als ich erwartete; daß ich mich der Zeit erinnre, ist natürlich, Sie beleben das Alter, und ich verkälte die Jugend.

Barone. Der Geist ist immer jung, und ausserdem gehören Sie noch zu uns.

Graf Blumin. Zu schön! — Sieh, mein Martano, hats der Junge so weit gebracht, daß er sich an solche Köpfe wagt?

Barone. Es ist eine Grille Graf Karls, und der Maler ist so munter, daß es ein Vergnügen ist, ihm zu sitzen.

Graf Blumin. In der That?

Barone. Zeigen Sie doch!

Martano. Kaum der Umriss. Ich sah mir erst Ihr Bild ins Herz, da ist's wol schnell, aber nicht so schnell in Aug und Pinsel. Ich werd's nun mitnehmen.

Barone.

Barone. Thun Sie's, und seyn Sie fleißig, kommen bald wieder, ich möchte einen Beweis Ihrer Geschicklichkeit sehen. Hören Sie, Martano!

Martano. (küßt die Hand; ab.)

Graf Blumin. (für sich.) Ganz sein Vater — so schmeichelhaft — so —

Barone. Nun, Herr Graf, schon lange in Wien?

Graf Blumin. Seit heute.

Barone. Und noch niemand gesehen? Ich kenne Leute, die Ihre Ankunft seynen werden.

Graf Blumin. Doch bin ich um dieser willen nicht nach Wien gekommen; bloß um Ihrentwillen, wenn Sie mir's erlauben zu gestehen.

Barone. Mit Vergnügen, wenn ich so eitel dächte.

Graf Blumin. Es ist nun doch so! Wahrhaftig, wenn ich Sie wiedersehe, mich des Vergangenen erinnere, alles was ich gehört habe — ich begreif's. (für sich.) Ich muß mich hineinstürzen ihn zu retten! — Gnädige Frau, ich bin grad in meinem Thun, hab des eiteln Gepräng's von Worten längst vergessen. Ich bin nach Wien gekommen, Sie von einem lästigen Liebhaber zu befreien, um Ihnen einen noch viel beschwerlicheren aufzudringen.

Barone. Darum wären Sie gekommen? Wenn ich nun keinen hätte, keinen haben wollte;
oder

oder wenn ich einen hätte, so wär's doch einer der gefiele, und der Liebhaber, der gefällt, ist nie beschwerlich.

Graf Blumin. Gefiel er Ihnen? das kann nicht seyn! er ist ein Heuchler, ein Betrüger! Vielleicht glauben Sie, er habe Verstand, Welt, kein Wort daran, das tolle Blut läßt es noch nicht dazu kommen, und darum will ich ihn wiederum in die Welt jagen, da soll er austoben, und mir einen Mann zurückbringen, der zu brauchen sey.

Barone. Von wem reden Sie? Unter meinen Freunden findet sich kein solcher.

Graf Blumin. Sie sind zu nachsehend. Ich rede von Karl, meinem Sohn. Ich weiß, er hat sich bey Ihnen eingeschlichen, Ihnen von Leidenschaft und Liebe vorerzehlt, und gedacht, Sie würden ihn hören; ein klarer Beweis, daß ihm sein Reifen nichts genutzt hat. Wie härt' er sich in einem solchen Charakter irren können? Unterstund er sich's? Ich kann's ihm nicht vergeben! Er soll noch heute fort.

Barone. Fort? darum fort? Ist die Gefahr so groß? Seyn Sie ruhig, ich kenne Graf Karl, und weiß, daß er viele gute Eigenschaften hat —

Graf Blumin. Gleichneren!

Barone. Was seine Liebe anbelangt, da fürchten Sie nichts, dies ist nichts als Ton. Er denkt,
wie

wie viele in seinen Jahren denken, es sey ein nothwendig Ding der Gesellschaft zwischen unserm und Ihrem Geschlecht. Seine Eitelkeit spielte mit, ich ließ es gehen, bis auf den Augenblick da ich sah, daß der Irrthum zu weit ihn führte, dann zeigt' ich ihm wie er sich betrogen hatte, und nun ist er mein Freund, den ich achte, und der's verdienen wird.

Graf Blumin. Glauben Sie ihm nicht, er betrog Sie: heute noch begehrt' er Ihre Hand, troßt auf Ihre Liebe, und rühmt sich Ihr Herz zu besitzen. Der Freche!

Barone. Meine Hand giebt sich nicht so! — Seyn Sie ruhig. Ich weiß, daß Graf Karl, seiner übrigen guten Eigenschaften ohngeachtet, dazu nicht gemacht ist, und für mich ganz und gar nicht, Freundschaft so viel er will, doch das weiß er schon

Graf Blumin. Was sucht er denn, der Bössewicht? Dacht' er Sie zu beleidigen, Sie, die ich achte, für die ich mein Leben gebe, und nun, da ich Sie in solchen Gesinnungen sehe — er muß fort, hier würd' er nur dummes Zeug angeben, und mich zu einem Schritt verleiten, der mich gereuen könnte. Wie konnt' er's wagen Ihnen von Liebe vorzureden, er, der durch einen Schwur verpflichtet ist? Hat er Ihnen dies verschwiegen?

Barone.

Barone. Ich denk, er sagt so etwas, mir kam's so sonderbar und lächerlich vor, daß ich's für Scherz hielt.

Graf Blumin. Für Scherz? Sprach er so davon?

Barone. Nun ja!

Graf Blumin. Der Bösewicht! Nun freylich, Ihnen mag's so vorkommen, die Sach' ist neu; aber ich habe Gründe dazu. Ich kenne ihn, und weiß daß er nicht für's ehliche Leben taugt, und mich deucht, jeder Vater sollte seiner Kinder Herz hierüber sondiren, wir würden weniger unglückliche Ehen haben. Und diesen Schwur, den muß er halten, eh' löste sich mein Leben von mir, als ich ihn von diesem Eid. Enterbt! Werworfen! dies sey sein Loos! Verzeihen Sie dem Ungestüm! vergeben Sie dem Vater!

Barone. Der arme Graf! er ist zu beklagen. Auf diese Art wird sein Herz nie das stille Glück der Tugend kennen lernen.

Graf Blumin. Er gefällt sich nur allzusehr in diesem Tumult. Nun vom beschwerlichen Liebhaber hätt' ich Sie befreyt, jetzt kommen wir auf den Ungestümen, den Dringenden. Es ist ein Mann von Stand, reich, die erste Jugend ist nicht sein Theil; aber das Herz frisch und unverdorben. Er liebt Sie, nicht wie ein Geck, ein Lafse,

fe,

fe, sondern um Ihres, um sein Glück. Das erste Gefühl, das Sie in ihm erweckten, war Ihr Verstand, Ihre Klugheit, Ihre unterscheidende Art zu handeln und zu denken. So kam seine Liebe von Achtung, von Ehrfurcht her, und dies machte den davon durchdrungenen Mann so bescheiden, daß er den stolzen Gedanken damals nicht zu fassen wagte, um Sie anzuhalten. All diese Vorzüge hüllte die Natur in die schönste Außenseite, und schrieb's hierher, was sie aus Ihnen machen wollte! Sie sind's geworden! Bey meinem Herzen, so geworden, daß ein kluger Mann nicht den Verstand verliert, aber sich mit allem, was er werth ist, mit Haab und Fahrt, Herz und Seele darbietet. Dieser Mann bin ich, und da eine so plötzlich abschlägige Antwort den bescheidenen Mann zu sehr verwunden würde, so geh' ich, laß' Ihnen Zeit sich zu bedenken, kehre wieder, und frage noch einmal vor. (ab.)

Barone. (Wie aus einem Traum erwachend.) Ha dies sind sonderbare Köpfe! Wie gut! wie offen, frey! das Herz auf Stirn' und Zunge. Sollte Karl so werden, je so werden können? Ich will ihn auf die letzte Probe setzen, und hält er die nicht aus — und kann er? wird er? O ich kenne ihn! — Was list dies in unserm Herzen, das uns so leichtsinnig zu dem Verführer zieht? Still, laß
es

es nicht laut werden. Das Gefühl des Gewissens drückt sich in Röthe auf meinen Wangen aus. Wenn er's noch wäre mit Geist und Sinn, wenn es lohnte den Kampf mit ihm zu wagen — diese Probe soll entscheiden, hält er sie nicht aus — der Biedermann ist nicht zu verachten, und wenn er diesen — lieben — geschwägigen Martano noch obenein im Kaufe — Was träum' ich! — Lisette!

Dritter Auftritt.

Lisette. Barone.

Barone. Ist Martano fort?

Lisette. Der liebe, süße Junge! ich hab' ihn noch etwas aufgehalten, nun ist er gegangen; aber ich hoffe, er wird bald wiederkommen. War er nicht entzückt, so kindisch entzückt —

Barone. Worüber?

Lisette. Was sagt' er nicht alles von Ihnen?

Barone. Von mir?

Lisette. Von Ihrer Schönheit, Ihrer Freundlichkeit, er gab Ihnen Namen, die man nur in Büchern liest.

Barone. Lisette, man begegne ihm gut im Hause.

Bediente. Graf Karl,

Barone. Gut! gut!